



*Kita Odenwaldstraße  
Odenwaldstraße 22 - 24  
65760 Eschborn*



*Kindertagesstätte  
Odenwaldstraße*

- 1. Gesetzliche Grundlagen**  
Schutzauftrag
- 2. Vorstellung der Einrichtung**
  - 2.1. Räumliches Umfeld
  - 2.2. Entstehungsgeschichte
- 3. Rahmenbedingungen**
  - 3.1. Öffnungszeiten und Tagesablauf
  - 3.2. Module und Schließzeiten
  - 3.3. Plätze nach Betriebserlaubnis
- 4. Elternarbeit**
  - 4.1. Erstkontakt
  - 4.2. Elterngespräche (Entwicklungsgespräche, Anlassgespräche, Tür und – Angelgespräche)
  - 4.3. Elterninformationsmöglichkeiten und Elternabende
  - 4.4. Elternbeirat
- 5. Pädagogische Zielsetzung** (Puzzleile nach dem Hessischen Bildungsplan)
- 6. Pädagogische Grundhaltungen**
  - 6.1. Erweiterte Altersmischung und teiloffene Arbeit
  - 6.2. Der situationsorientierte Ansatz
- 7. Pädagogische Arbeitsfelder**
  - 7.1. Starke Kinder
  - 7.2. Kommunikation und Medien
  - 7.3. Kreativität
  - 7.4. Forschen und Entdecken
  - 7.5. Werteorientierung
  - 7.6. Übergänge (Vorschularbeit)
  - 7.7. Partizipation von Kindern und Beschwerdemanagement
  - 7.8. Eingewöhnung
  - 7.9. Interkulturelle Arbeit
  - 7.10. Spielen als Lernfeld
  - 7.11. Beobachtung und Dokumentation
  - 7.12. Hausaufgaben
  - 7.13. Projektorientiertes Arbeiten
  - 7.14. Sprachförderung
- 8. Vernetzung und Kooperation** (Tandem, AG's usw.)
- 9. Teamkultur**
  - 9.1. Teamsitzung
  - 9.2. Aufgaben der Pädagogischen Fachkräfte  
Leitung  
Stellvertretende Leitung
  - 9.3. Gruppenbesprechungen
  - 9.4. Vorbereitungswoche
- 10. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung**

# 1. Gesetzliche Grundlagen

Die Kindertagesstätte Odenwaldstraße befindet sich in kommunaler Trägerschaft, Träger der Einrichtung ist der Magistrat der Stadt Eschborn. Grundsätze der pädagogischen Arbeit sind in allen deutschen Einrichtungen über Paragraph § 22 und 22a des Sozialgesetzbuches (SGB VIII) geregelt. U a. wird dort Zielsetzung und Förderungsauftrag der Kindertagesstätten formuliert (§22):

Absatz 2:

„Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.“

Absatz 3:

„Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierter Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am aller und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, an den Lebenssituationen, sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“

## **Schutzauftrag**

Kinder zu fördern, setzt ihr Wohlbefinden, ihre körperliche und seelische Unversehrtheit voraus. Dieses sicherzustellen ist Aufgabe der Erzieherin. Das Gesetz fordert, den Schutz der Kinder systematisch abzusichern und damit qualifiziert und verlässlich wahrzunehmen. So hat der Träger mit dem Jugendamt eine Vereinbarung darüber abzuschließen, wie der Schutzauftrag verbindlich sichergestellt wird und seine Fachkräfte geschult sind, Risikoabwägung kompetent vorzunehmen.

Sind Kinder in ihren Entwicklungschancen vernachlässigt oder gefährdet, müssen geeignete Hilfen ausgewählt und den Eltern in einer möglichst vertrauensvollen Zusammenarbeit nahe gebracht werden. (Eschborner Handlungsleitfaden)

Aber Kinderschutz hat oberste Priorität. In akuten Fällen ist der Träger meldepflichtig und damit kommt die Unterstützung des Jugendamtes zum Tragen.

# 2. Vorstellung der Einrichtung

## 2.1. Räumliches Umfeld

Das Erlebnishaus befindet sich in einem Neubaugebiet. Viele Familien haben sich hier neu angesiedelt und leben in einem der vielen Reihenhäuser. Außerdem gibt es öffentlich geförderten Wohnungsbau, so dass einige Mehrfamilienhäuser in der Umgebung zu finden sind. Diese Struktur hat u. a. zur Konsequenz, dass viele Kinder in traditionellen Familienformen – also mit beiden Elternteilen und mindestens mit einem Geschwisterkind – aufwachsen. Beide Elternteile sind in der Regel berufstätig, so dass sie auf eine Ganztagesbetreuung angewiesen sind. Die Häuser des Wohngebietes zeichnen sich durch einen einheitlichen Baustil aus, der sich durch verschiedene Fassaden unterscheidet. Das Erlebnishaus hebt sich durch seinen roten Klinkerbau hervor. Es gibt zwei öffentlich Spielplätze und alle Seitenarme der Odenwaldstraße sind als Spielstraßen ausgeschildert.

## 2.2. Entstehungsgeschichte

Die Kindertagesstätte Odenwaldstraße besteht seit dem 16. Oktober 2002 und ist eine von vier Institutionen des Erlebnishauses. Zu diesem gehört außerdem eine Kleinkindbetreuung (Zwergenburg), die sich in freier Trägerschaft befindet als eingetragener Verein, ein Tagesmütterbüro des Vereins Net e. V. und ein Seniorenbereich.

Die Kita Odenwaldstraße beinhaltet vier altersübergreifende Gruppen mit je 20 Kindern im Alter von 3 – 10 Jahren. Drei der altersübergreifenden Gruppen befinden sich in architektonisch für sie eingerichteten Gruppenhäusern. Sie sind jeweils auf drei Etagen verteilt und mit Küchenzeilen, Spiel- und Bastelecken, Ruheräumen und sanitären Anlagen ausgestattet. Die vierte altersübergreifende Gruppe befindet sich seit dem 1. September 2014 im ehemaligen Bewegungsraum. Sie verfügt über einen großen Gruppenraum, einen Ruheraum und eine Küchenzeile, sowie sanitäre Anlagen. Gleichzeitig ist der Bewegungsraum in den ehemaligen Gruppenraum umgezogen. Er befindet sich jetzt im Souterrain. Zusätzlich gibt es im Haus eine Werkstatt, zwei Hausaufgabenräume, einen Projektraum, einen Garten mit Spielgeräten und einen Innenhof. Unser Raumangebot bietet demnach Möglichkeiten zur Beschäftigung und Bewegung, aber auch Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder.

## 3. Rahmenbedingungen

### 3.1. Öffnungszeiten und Tagesablauf

Die Kita Odenwaldstraße hat von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.

#### Tagesablauf:

07.00 Uhr – 8.30 Uhr:	Frühdienst in einer Gruppe
08.30 Uhr – 9.00 Uhr:	Alle Kinder gehen in ihre Gruppen, die Bringphase ist abgeschlossen
09.00 Uhr – 10.00 Uhr:	Frühstück
10.00 Uhr – 12.00 Uhr:	Pädagogische Gruppenarbeit, Freispiel, Projekte
11.40 Uhr:	Die ersten Schulkinder treffen ein.
12.30 Uhr – 13.15 Uhr:	1. Mittagessen
13.30 Uhr – 14.00 Uhr:	Ruhezeit
13.30 Uhr – 14.00 Uhr:	2. Mittagessen
12.30 Uhr – 15.00 Uhr:	Hausaufgabenbetreuung
15.00 Uhr:	Gruppenimbiss
15.00 Uhr – 16.00 Uhr:	Pädagogische Gruppenarbeit und Projekte
16.00 Uhr – 17.00 Uhr:	Spätdienst

### 3.2. Module und Schließzeiten

In der Kindertagesstätte Odenwaldstraße gibt es nur Ganztagesplätze. Für die Kindergartenkinder können Eltern, laut Kindertagesstättenordnung, folgende Module buchen:

Modul 1: 07.00 Uhr – 12.30 Uhr = kostenfrei (verbindliches Grundmodul)

Modul 2: 12.30 Uhr – 16.00 Uhr = 35,00€ (verbindliches Grundmodul)

Modul 3: Spätbetreuung 16.00 Uhr – 17.00 Uhr = 10,00 €

Es fallen zusätzlich 40,00 € für Essensgeld (Getränke, Frühstück, Mittagessen, Imbiss) an.

Für die Hortkinder können Eltern folgende Module Buchen:

Modul 1: 07.00 – 08.00 Uhr = 10,00 €

Modul 2: 08.00 – 16.00 Uhr = 77,00 €

Modul 3: 16.00 – 17.00 Uhr = 10,00 €

Es fallen zusätzlich 44,00 € Essensgeld (Getränke, Frühstück, Mittagessen, Imbiss) an.

Die Kita Odenwaldstraße hat ganzjährig geöffnet, bis auf eine Sonderregelung in der Sommerzeit. In der dritten Woche der hessischen Sommerferien hat die Kita Odenwaldstraße geschlossen. Hier findet die pädagogische Woche für das Team statt.

Der Rest der Sommerferien ist in zwei Dekaden geteilt (1. und 2. Woche; 4. und 5. Woche). Eltern können sich entscheiden, ob sie die 1. Dekade zur Betreuung buchen oder die 2. Dekade. In der 6. Ferienwoche ist die Kita Odenwaldstraße für alle Kinder wieder geöffnet. Am Jahresbeginn buchen Eltern einer dieser Blöcke verbindlich.

Zusätzlich gibt es feste Schließungszeiten zwischen Weihnachten und Neujahr. Eltern erhalten hierzu einen Informationsbrief.

### **3.3. Plätze nach Betriebserlaubnis**

Die Kindertagesstätte Odenwaldstraße hat 4 Gruppen mit insgesamt 80 Ganztagsplätze.

## **4. Elternarbeit**

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Die Eltern sind die ersten Ansprechpartner für ihr Kind. Wir nehmen Eltern in ihren Anliegen ernst und unterstützen sie in ihrem Erziehungsauftrag. Im Fokus der Zusammenarbeit stehen die Bedürfnisse und Interessen des Kindes.

### **4.1. Erstkontakt**

Zum Kennenlernen unserer Einrichtung bieten wir für interessierte Eltern Besichtigungstermine an. Die Termine werden telefonisch mit der Kindertagesstättenleiterin vereinbart. Die Eltern erhalten Informationen über unser pädagogisches Konzept und können unsere Kindertagesstätte besichtigen.

### **4.2. Elterngespräche** (Entwicklungsgespräche, Anlassgespräche, Tür- und Angelgespräche)

Einmal im Jahr finden Entwicklungsgespräche zwischen Eltern und Erzieherinnen aus der jeweiligen Gruppe statt. Der Inhalt des Gespräches ist der gegenseitige Austausch über die Entwicklung des Kindes, seine aktuelle Lebensphase und sein Förderbedarf.

Anlass bezogene Gespräche finden auf Wunsch der Eltern oder der Kindertagesstätte statt. Die Tür- und Angelgespräche ermöglichen einen kurzen Austausch über Aktuelles.

### **4.3. Elterninformationsmöglichkeiten und Elternabende**

Für unsere Arbeit in der Kita ist es von besonderer Wichtigkeit, dass die Eltern über den Alltag betreffende Abläufe und organisatorische Verfahren informiert sind. Wir informieren Eltern über Aushänge (Elterninfowand und Gruppenwände im Flur) und Elternbriefe. Zusätzlich können sich die Eltern über den im Flur platzierten Wochenplan informieren.

In regelmäßigen Abständen führen wir Elternabende durch. Neben der reinen Informationsvermittlung ist unser Ziel, einen Austausch zwischen Team und Eltern zu schaffen. Darüber hinaus veranstalten wir spezielle Themenelternabende, die einen aktuellen Bezug zum gegenwärtigen Kita-Alltag herstellen. Zu diesen Abenden können auch Referenten und Referentinnen eingeladen werden. Auch hier steht der gegenseitige Austausch im Vordergrund.

#### 4.4. Elternbeirat

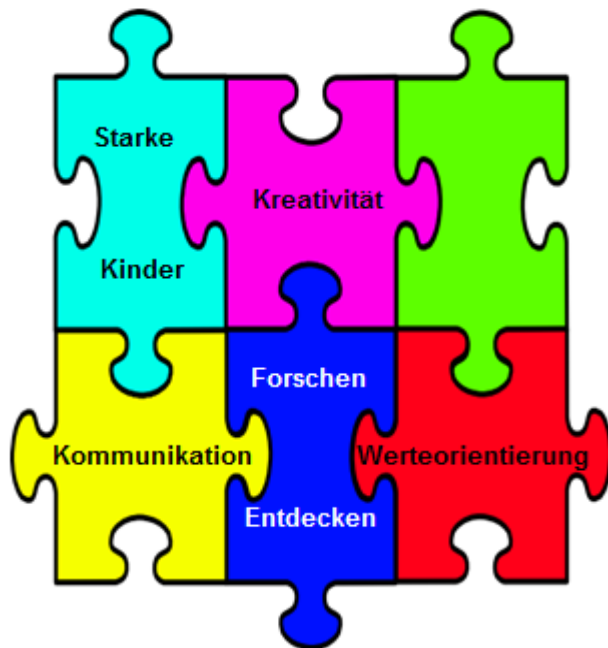
Die Elternmitwirkung ist in der Satzung über die Benutzung der Kinderbetreuungseinrichtungen geregelt. Hier sind die Wahlmodalitäten, Sitzungsstrukturen, Aufgaben und Verschwiegenheitsverpflichtung beschrieben. Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Eltern und Kinder. Gleichzeitig sind die gewählten Elternvertreter/-innen Sprecher der Kita und helfen Anliegen durchzusetzen.

Der Stadt Elternbeirat setzt sich aus gewählten Vertretern der einzelnen Kinderbetreuungseinrichtungen zusammen.. Er koordiniert einrichtungsübergreifende Aufgaben.

### 5. Pädagogische Zielsetzung

## Pädagogische Zielsetzung

Unsere pädagogische Zielsetzung orientiert sich am Hessischen Bildungsplan.



### 6. Pädagogische Grundhaltungen

#### 6.1. Der situationsorientierte Ansatz

In unserer pädagogischen Haltung orientieren wir uns stark an Grundzügen des Situationsansatzes. Dieser verfolgt insbesondere das Ziel, Kinder mit verschiedener Herkunft und unterschiedlichen Lebensgeschichten zu befähigen, in Situationen ihres jetzigen und künftigen Lebens möglichst autonom, solidarisch und kompetent zu handeln. Einige grundsätzliche Aspekte des Situationsansatzes greifen wir auf und erläutern, wie wir diese im Kontext mit dem Hessischen Bildungsplan umsetzen.

Dem Situationsansatz liegt das Bild zugrunde, das Kinder selbstbestimmt und selbsttätig lernen können. Sie haben ein natürliches und grundsätzliches Bedürfnis nach Entwicklung und Lernen. Entwicklung wird somit zum selbstgesteuertem Prozess. Kinder sind als Akteure ihrer eigenen Entwicklungsprozesse zu sehen. Sie greifen entsprechende Angebote auf, wenn sie für den notwendigen Entwicklungsschritt bereit sind. Erwachsene haben dabei die Aufgabe, Kinder ihre eigenen Wege entsprechend ihren individuellen Rhythmen gehen zu lassen.

Entstehende Situationen werden darauf befragt, welches Bildungspotential in ihnen steckt und welche Chancen sie im Sinne des forschenden, entdeckenden Lernens haben. Für Kinder werden vielfältige Zugänge zu Wissen und Erfahrungen in realen Lebenssituationen eröffnet und somit ihr Erfahrungshorizont erweitert.

Wir verstehen – entsprechend diesen Grundsätzen – unsere Rolle als Verstehende, Fördernde und Begleitende. Wir unterstützen den Prozess des Lernens der Kinder durch die Erweiterung des Blickwinkels, in dem wir ihnen Materialien und Informationen bereitstellen. Der kindgerechte Dialog unterstützt das Lernen der Kinder und ihre Entwicklung.

Die Arbeit mit Kindern mit unterschiedlichem Bedarf sehen wir innerhalb unserer Einrichtung als Herausforderung an. So respektieren wir die Kinder mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und fördern sie entsprechend ihres individuellen Bedarfs. Auch Kinder mit besonderem Förderbedarf werden in unserer Einrichtung betreut: „anders sein“ soll von allen Kindern als Normalität erlebt und begriffen werden.

## **6.2. Erweiterte Altersmischung und teiloffene Arbeit**

Da wir in unsere Kindertagesstätte Kinder im Alter von 3 bis 10 Jahren in einer Gruppe betreuen, legen wir innerhalb unserer pädagogischen Arbeit einen besonderen Schwerpunkt auf die erweiterte Altersmischung. Sie ist mit dem Situationsansatz gut vereinbar, da sie ebenfalls das Kind in den Mittelpunkt aller Betrachtungen stellt. Unterstützt werden das altersgemischte Lernen und die damit gemachten Erfahrungen durch die von uns praktizierte teiloffene Arbeit. Das heißt, die Kinder sind grundsätzlich einer altersgemischten Gruppe zugeordnet, können sich jedoch nach Absprache im gesamten Haus aufhalten. Kinder haben aufgrund ihrer langen Verweildauer die Möglichkeit besonders intensive Beziehungen zu anderen Kindern und zu den Bezugspersonen zu knüpfen. Beziehungen müssen nicht ständig neu gebildet und hinterfragt werden und versprechen auf diese Weise individuellen Rückhalt und emotionale Sicherheit. In der erweiterten Altersmischung erhalten Beziehungen damit einen besonderen Stellenwert und werden demnach von Anfang an gefördert und unterstützt.

Die erweiterte Altersmischung wirkt sich positiv auf das soziale Gefüge aus: Auf der Basis stabiler Beziehungen entwickelt sich Selbstsicherheit, die es ermöglicht den anderen anzunehmen und zu achten.

Fürsorglichkeit und Rücksichtnahme werden gerade unter älteren Kindern gefördert und stärken ihren Charakter und ihr Selbstwertgefühl. Die jüngeren Kinder hingegen haben die Möglichkeit, sich Anreize und Anregungen bei den Älteren zu holen und diese mit in ihr Spiel einzubeziehen. Sie messen sich an den Größeren und wachsen hierdurch in ihrer Selbstständigkeit. Auch unterstützt das Zusammenleben von Jüngeren und Älteren das ‚Sich-Eingestehen‘ und Zeigen von Gefühlen. ‚Kleinsein‘ ist für alle eine sozial akzeptierte Verhaltensform.

## **7. Pädagogische Arbeitsfelder**

### **7.1. Starke Kinder (Lebenspraxis, Gesundheit, Bewegung, Emotionalität)**

Ein starkes Kind braucht emotionale Festigkeit, die Möglichkeit in sozialen Beziehungen zu wachsen und den Erwerb der Konfliktfähigkeit.

Durch den siebenjährigen Verbleib in unserer Kita erfahren Kinder ein Gefühl der Sicherheit und emotionale Stabilität. Es entwickeln sich kontinuierliche Beziehungen zwischen den Kindern in ihrer Gruppe, sowie zwischen Kind und Erzieherinnen. Kinder entwickeln so Vertrauen in sich und andere und lernen sich in andere hinein zu versetzen. Eigene Bedürfnisse und Gefühle in Beziehungen wahrzunehmen, tragen dazu bei, Konflikte zu bewältigen.

Gruppenübergreifende Angebote fördern zusätzlich den Austausch und die Kontakte der Kinder untereinander.

Ein großer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit besteht darin, die Kinder in die alltäglichen Abläufe mit ein zu beziehen. Kinder helfen bei den Essensvorbereitungen, wie z. B. Decken und Abräumen des Tisches, Backen für den Imbiss, Kochen für das Mittagessen usw. Ein strukturierter Alltag und täglich wiederkehrende Rituale vermittelt den Kindern das Gefühl von Sicherheit und Stabilität.

Ebenso wichtig ist uns ein gesundheitsbewusster Umgang der Körperpflegerituale. Wir ermutigen Kinder sich selbstständig vor dem Essen die Hände zu waschen, nach dem Essen die Zähne zu putzen und sich alleine an- und auszuziehen. Sowie auf ihre eigenen Spielsachen zu achten.

Jedes Kind bestimmt hierbei seine Entwicklungsgeschwindigkeit selbst.

Wir vermitteln den Kindern den Wert einer Esskultur durch Tischmanieren, den Umgang mit Besteck und Tischgespräche.

Kinder können auf verschiedene Art und Weise ihrem Bewegungsdrang nachgehen. Sie haben die Möglichkeit, auf unserem Außengelände zu schaukeln, zu klettern und im Sand zu spielen. Durch spielerische Bewegungsformen wie Psychomotorik, Schwimmen und Angebote in der Turnhalle lernen die Kinder sich selbst einzuschätzen und ihre eigenen Grenzen wahrzunehmen.



## **7.2. Kommunikation und Medien**

*„Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern und eine Schlüsselqualifikation für schulischen und späteren beruflichen Erfolg.“ [ Bildung von Anfang an, Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren; S.66]*

In unserer Einrichtung legen wir deshalb besonderen Wert auf die gezielte Förderung der sprachlichen Kompetenz.

Sprache findet sich in unserem Alltag stetig wieder. Sie ist einer der Hauptbestandteile in der pädagogischen Arbeit. Wir kommunizieren den gesamten Tag über auf unterschiedlichste Weise.

Wichtig ist es uns dabei, die verschiedenen Fähigkeiten des Kommunizierens zu stärken. Dazu zählen zum einen die Fähigkeit des Zuhörens und die Fähigkeit sein Gegenüber ausreden zu lassen. Aber auch das Erzählen eines zusammenhängenden Ablaufs. Dies bedeutet im Alltag zum Beispiel ein Erlebnis in logischer Weise wieder geben zu können.

Um die Kinder zum Sprechen zu motivieren, gehen wir durch gezielte Fragen näher auf ihre Erzählungen ein und regen sie dadurch zum Dialog an.

Des Weiteren sprechen wir mit Kindern beispielsweise über Gefühlslagen oder Bedürfnisse, um sie dabei zu unterstützen diese eigenständig ausdrücken zu können.

Auch der Einsatz von Tischsprüchen oder kleinen Gedichten und Reimen ist eine Form der Motivation um Freude und Interesse an der Wortbildung zu entwickeln.

Innerhalb der Einrichtung ist es den Kindern möglich, sich verschiedene Gesprächspartner frei zu wählen. So können sie den Tag über andere Kinder in die eigene Gruppe einladen, oder eine andere Gruppe zum Spielen besuchen. Sie bekommen so Einblick in verschiedene Sprachstile und können ihr eigenes Sprachbewusstsein individuell entwickeln.

Im Gruppenalltag lassen wir den Kindern genügend Raum und Zeit, sich eigenständig zu entwickeln und ihre Kommunikationsfähigkeit zu fördern.

Durch systematische Beobachtungen und Dokumentationen, ist es uns möglich den Kindern entwicklungsgerechte und interessenbezogene Angebote zur Wahl zu stellen.

### **Medien**

In unserer Gesellschaft sind Medien unabdingbar. Deshalb haben wir in unserer Einrichtung wöchentlich eine AG zur Stärkung der Medienkompetenz bei Hortkindern.

Hier können sie vor Allem den Umgang mit elektrischen Medien, wie einer Videokamera kennenlernen.

Des Weiteren besuchen wir mit den Kindern das Kinderkino in Eschborn.

## **Literacy Entwicklung**

Im Sinne der Literacy Erfahrung stellen wir den Kindern in jeder Gruppe eine Auswahl an altersentsprechenden Büchern zur freien Verfügung.

Zudem wird jede Gruppe in regelmäßigen Abständen von Vorlesepaten besucht.

Ein besonderer Bestandteil ist die Bibliothek in der Drachengruppe, welche den Kindern eine Vielzahl an Büchern und Nachschlagewerken bietet.

### **7.3. Kreativität**

Die Kinder bestimmen und entdecken im Alltag wie sie ihre Gedanken, Gefühle und Fantasie kreativ umsetzen.

Bildnerische Kunst findet überall statt!

Ein umfangreiches Materialangebot steht den Kindern ständig zur Verfügung.

Die Kinder haben die Möglichkeit ihre Ideen sowohl im Freispiel durch malen, kneten, basteln und bauen als auch im Garten durch Rollenspiel und bauen auszuprobieren.

In der Holzwerkstatt setzen die Erzieher durch montieren, bauen, installieren und Tonarbeiten unterstützende Impulse, um bestehende Erfahrungen der Kinder zu erweitern.

Durch diverse Projektarbeiten wie Theater AG oder durch das Rollenspiel erwerben die Kinder spielerisch die Grundlagen des Theaterspiels.

Die musikalische Frühförderung findet durch die Musikschule Taunus statt, hierfür kommt ein Mal wöchentlich eine Musikpädagogin ins Haus und wird von zwei Erzieherinnen unterstützt.

Diese musikalischen Inhalte werden von den Erzieherinnen aufgegriffen und in den Alltag integriert z. B. Zahnputzlied, Begrüßungslied usw.

### **7.4. Forschen und Entdecken**

Jedes Kind unseres Hauses hat die Möglichkeit im gesamten pädagogischen Alltag mathematische, naturwissenschaftliche und technische Phänomene zu erleben, zu erforschen und zu beobachten. Dies beginnt beim Abzählen von Tellern, Besteck und Gläsern und findet sich wieder beim Einschenken von Wasser, Tee oder Milch. Es zeigt sich im Erkennen von verschiedenen Stoffgegebenheiten wie z. B. Schnee, Eis, Wasser und Wasserdampf. Wir unterstützen die Kinder bei der Erklärungsfindung.

In Projekten bieten wir Experimente mit unterschiedlichen Materialien (Öl, Backpulver, Essig usw.) gruppenübergreifend an. Kinder erhalten hier die Möglichkeit bei der Erklärungsfindung (weshalb, wieso, warum) mit zu wirken.

## **7.5. Werteorientierung**

Unsere Gesellschaft ist geprägt durch eine Vielfalt an Kulturen, Orientierungen und Interessen. Kinder wachsen in ihre umgebende Gesellschaft hinein, unsere Aufgabe ist es, ihnen beider Suche nach ihrem Platz in der Gemeinschaft behilflich zu sein.

Demokratie ist ein wichtiges Grundprinzip. Auch bei uns wird sie „im Kleinen“ praktiziert. Kinder lernen, ihre Meinung in der Gruppe zu äußern und die anderer anzuhören. Sie verstehen, wie Mehrheitsentscheidungen zustande kommen und dass sie das Recht haben, ihre Wünsche und Meinungen zu äußern (siehe KIKO).

Regeln, die das Zusammenleben in der Gruppe ermöglichen, sind nötig. In der Kita lernen die Kinder den Sinn von Regeln erkennen und zu akzeptieren. Ebenso wichtig ist aber auch, Regeln als verhandelbar zu begreifen. Kinder können sich ihrer Rechte bewusst werden und Einfluss auf die Entscheidungen der Erwachsenen nehmen.

Wir begegnen anderen und uns selbst mit Achtung. Für die Entwicklung sozialer Kompetenzen sind einige grundlegende Dinge wichtig. Wir sind mit unserer pädagogischen Haltung auch Vorbild für die Kinder. So wie wir mit ihnen und miteinander umgehen, entsteht für die Kinder eine Vorstellung von sich selbst als einzelner Mensch und zugleich als Mitglied der Gemeinschaft.

Von grundlegender Wichtigkeit ist Toleranz. Zum einen für unterschiedliche Wertvorstellungen, die in den Familien gelebt werden, was z.B. die Religion, die Erziehung und die Lebensweise angeht. Zum anderen auch Toleranz für Fehler und Schwächen. Kinder können lernen, mit eigenen Schwächen und denen anderer umzugehen. Ebenso ist es wichtig, eine Kultur des Verzeihens zu entwickeln.

Mitgefühl und Einfühlungsvermögen zu entwickeln gehört ebenso zu den Grundwerten bei der sozialen Entwicklung. Kinder lernen, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Wichtigkeit der eigenen Person und der Wichtigkeit anderer Menschen zu erlangen. Das „Faustlos“ – Programm für die 4 – 6jährigen unterstützt das mit spielerischen Übungen. Zum Leben in der Gemeinschaft gehört auch, Konflikte aushalten und austragen zu lernen. Unterschiedliche Interessen werden verbal ausgehandelt und gegenseitige Akzeptanz schließt auch unterschiedliche Meinungen ein.

## **7.6. Übergänge**

Mit der Aufnahme in die Kindertagesstätte beginnt die Vorschulerziehung. Das Kind entwickelt sich in seiner Persönlichkeit, wird selbstständiger und lernt sich in einer sozialen Gemeinschaft zu bewegen. Besondere Schwerpunkte bilden in der Vorschulgruppe die Sprachentwicklung, die Lösungsfindung von Konflikten (Konfliktbewältigung) und die Stressbewältigung.

Die Vorschulgruppe startet nach den Sommerferien und trifft sich in regelmäßigen Abständen als Gruppe. Die zuständigen Erzieherinnen entwickeln gemeinsam mit den Kindern Projekte, erkunden den Schulweg und ihren Stadtteil. In Zusammenarbeit mit der Hartmutschule besucht die zuständige Lehrerin die Vorschulgruppe und die Vorschulgruppe geht zu den Schnuppertagen in die Hartmutschule. Auf Grund der erweiterten Altersmischung vollziehen die Kindergartenkinder keinen Einrichtungswechsel und erleben den Alltag der Schulkinder von Anfang an mit.

## **7.7. Partizipation von Kindern**

Partizipation bedeutet die Beteiligung und Mitsprache von Kindern an Planungs-, Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen, die ihr Leben und das Leben in der Kindergemeinschaft betreffen.

Zur Förderung von demokratischen Prozessen im Alltag haben wir innerhalb unserer Einrichtung eine Kinderkonferenz (KIKO) eingerichtet. Die KIKO der Kindergartenkinder findet einmal wöchentlich statt, die KIKO der Hortkinder mindestens einmal im Monat.

In der KIKO kommen die Kinder zu Wort. Erwachsene Teilnehmer nehmen sich zurück, nehmen die Kinder ernst, sind für Fragen, Ideen, Vorschläge und Diskussionen offen.

Die Sitzung wird von einem Kinde moderiert, es nimmt Wünsche, Bedürfnisse und Anregungen entgegen die zuvor in den Gruppen ermittelt werden.

Die Protokolle der Sitzungen werden von den teilnehmenden Erzieherinnen an das Gesamtteam herangetragen, so dass eine ständige Kommunikation zwischen KIKO und dem Gesamtteam gewährleistet ist. Ziel ist es, die Kinder durch ihre Mitwirkung in ihrer Selbstverantwortung und in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken und zu fördern.

Die Kinder lernen Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und entwickeln den Mut, Entscheidungen zu treffen und einzufordern.

## **7.8. Eingewöhnung**

Ein guter Start in die Kindertagesstätte ist wichtig für die positive Entwicklung des Kindes. Sich wohl und sicher zu fühlen, bilden für ein Kind eine gute Basis, um sich auf Neues einlassen zu können. Entsprechend ist die Eingewöhnung in unsere Kindertagesstätte ein Prozess, der von uns und den Eltern ohne Druck begleitet werden sollte. Jeder Eingewöhnungsprozess orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen des Kindes. Der Kontakt zwischen den Eltern und Erzieherinnen spielt hierbei eine wesentliche Rolle. Dieser Kontakt bildet die Grundlage für die zukünftige vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und Familie.

In unserer Kindertagesstätte besprechen wir im Aufnahmegespräch mit den Eltern die Eingewöhnung ihres Kindes. Die Eingewöhnungsphase dauert zwei Wochen und wird von einer Erzieherin aus der Gruppe begleitet. Am Anfang gehen die Eltern mit ihrem Kind in die Gruppe und bleiben dabei. Die Erzieherin gestaltet aktiv den Beziehungsaufbau zum Kind. Sie erkundet mit ihm den Gruppenraum und bietet einfache Spielmöglichkeiten an. Sie unterstützt das Kind bei der Kontaktaufnahme zu den anderen Kindern. Nach einiger Zeit beginnt, nach Absprache mit den Eltern, die Trennungsphase. Zu Beginn ist die Trennungsphase nur kurz und die Eltern sind erreichbar. Die Erfahrung, dass die Eltern nach kurzer Zeit wieder kommen, gibt dem Kind das Gefühl der Sicherheit und Verlässlichkeit. Die Trennungsphase ist gelungen, wenn das Kind sich von den Eltern trennen kann und sich angenommen und wohl fühlt, ohne traurig zu sein. Das Kind bleibt von Tag zu Tag länger und gewöhnt sich so an den neuen Tagesablauf, die Räumlichkeiten und die Kindergruppe. In Tür- und Angelgesprächen meldet die Erzieherin den Eltern zurück, wie der Tag verlaufen ist. Nach einiger Zeit erfolgt ein Gespräch zwischen Bezugserzieherin und Eltern über die Eingewöhnung ihres Kindes.

## **7.9. Interkulturelle Arbeit**

Durch das Zusammenleben verschiedener Kulturen in unserer Gesellschaft bieten sich für das Lernen von Kindern besondere Erfahrungs- und Bildungschancen. Daher ist uns die Verständigung zwischen den unterschiedlichen Lebenskulturen und Erfahrungen besonders wichtig. Wir respektieren die Vorstellungen und Lebensweisen der Familien aus anderen Herkunftsländern und bringen ihnen Wertschätzung entgegen.

Wir integrieren andere kulturelle Werte und Aspekte in unseren Alltag.

## **7.10. Spielen als Lernfeld**

Das Freispiel gehört zum festen Bestandteil eines jeden Kita -Tages. Die Kinder können sich dabei ihre Spielpartner, den Spielort und den Spielinhalt frei wählen. Gerade im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit sich zu erproben, eigene Fantasien zu entwickeln und schöpferisch tätig zu werden. Des Weiteren regt das Freispiel die Kinder dazu an, erlebte Ereignisse aus ihrem Alltag im Spiel nach zu erleben und zu verarbeiten.

## **7.11. Beobachtung und Dokumentation**

Für unsere pädagogische Arbeit ist die Beobachtung von Kindern unerlässlich. Diese bestimmt den größten Teil unseres Handelns, denn über sie gewinnen wir die notwendigen Kenntnisse über Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnisse der Kinder.

Wir unterscheiden zwischen Beobachtungen von Kindergruppen und einzelnen Kindern. Wir erstellen daraus unterschiedliche Zielsetzungen und wählen passende Arbeitsmethoden. Die Beobachtungen der Kinder beziehen sich auf längere Zeiträume.

In unserer Arbeit ergeben sich verschiedenen Möglichkeiten der Beobachtungen: so betrachten wir die Kinder im Alltagsgeschehen (Freispiel, Aktivitäten, Essenszeiten u. s. w.) oder auch die Wechselwirkung der Kinder untereinander in der Gruppe. Hierbei richtet sich der Fokus auf das Sozial- und Spielverhalten.

Die Beobachtungen tauschen wir in Gruppen- und Teambesprechungen aus, insbesondere im Hinblick auf Elterngespräche. Für die gezielte Beobachtung kann ein Beobachtungsbogen zur Hilfe genommen werden. Konsequenzen, die sich aus den Beobachtungen ergeben, werden im Alltag umgesetzt und können z. b. Veränderungen im Hinblick auf Aktivitäten und Raumgestaltung bewirken.

## **7.12. Hausaufgaben**

Alle Schulkinder haben die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben in unserer Kindertagesstätte unter Aufsicht zu erledigen. Dazu stehen den Kindern zwei Räume von Montag bis Donnerstag von 12:30 Uhr bis 15:00 Uhr zur Verfügung.

In Absprache mit der Schule ergibt sich folgender Ablauf:

Die Kinder erledigen ihre Hausaufgaben in Ruhe und selbstständig und können unsere Hilfe in Anspruch nehmen. Dabei ist es unser Ziel, den Wissensstand und die Entwicklung des Kindes zu beobachten. Wir dokumentieren unsere Beobachtungen und tauschen uns mit den Eltern darüber aus.

Ein weiteres Ziel ist es, dass(den Kindern und uns ist es wichtig, das) Kinder ein Bewusstsein für selbstständiges Arbeiten entwickeln und die Wichtigkeit ihrer Aufgaben einschätzen zu lernen (Förderung zur Eigenverantwortlichkeit). Die Erzieherinnen sind nicht für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Hausaufgaben verantwortlich. Eltern sollen die Hausaufgaben täglich gemeinsam mit ihren Kindern überprüfen. Kommen Kinder nicht mit ihren Hausaufgaben zurecht, setzen sich die Erzieherinnen mit den Eltern in Verbindung.

### **7.13. Projektorientiertes Arbeiten**

Die Projektarbeit zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass sie ein Anfang und ein Ende besitzt. Die Projekte sind dabei zeitlich sehr unterschiedlich strukturiert. Wir führen Projekte durch, die über Monate andauern, wir bieten aber auch Projekte an, die auf wenige Stunden begrenzt sind. Am Ende der Projektarbeit steht das jeweilige Ergebnis. Es ist abhängig von der Zielsetzung des Projektes und von den Ideen und Impulsen der beteiligten Kindergruppe.

Projekte finden bei uns in den einzelnen Gruppen und gruppenübergreifend statt. Die Anregungen kommen dabei von den Kindern. In ihrer Vielseitigkeit ermöglicht gerade die Projektarbeit sehr unterschiedliche Lernerfahrungen für die Kinder.

### **7.14. Sprachförderung**

Der gesamte Alltag in unserer Kindertagesstätte besteht aus Sprachförderung. Kinder und Erwachsenen kommunizieren mit- und untereinander. Darüber hinaus sind Aktivitäten wie Vorlesen, Singen und das Anregen der kindlichen Phantasie wesentliche Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit.

Einmal in der Woche findet bei uns ein besonderes Vorleseangebot für die Kindergartenkinder statt. Durchgeführt wird dieses Angebot ehrenamtlich von einem Seniorenpaar und unterstützt von einer Erzieherin aus der Einrichtung. Der Ablauf findet wie folgt statt: Die Seniorin und der Senior lesen den Kindern Bücher vor, die sie selbst ausgesucht haben. Rituell wird die Stunde eingeleitet durch ein gemeinsam gesungenes Lied, das vom Senior auf der Gitarre begleitet wird. Ebenso wird die Stunde beendet. Zweck der Veranstaltung ist die Kontaktaufnahme und –pflege der drei- bis sechsjährigen Kinder zu Menschen, die einer älteren Generation angehören. Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund zu sehen, dass Kinder aufgrund von Zuzug oder Migration oft nicht die Nähe ihrer Großeltern erleben. Eine weitere pädagogische Zielsetzung ist es, den Kindern die Freude am Umgang mit Sprache über das Medium Buch zu vermitteln. Die Kinder werden ermutigt Bücher zu betrachten und vorgelesenen Geschichten zu zuhören. Auf diese Weise wird die Phantasie angeregt und ihre Sprachbildung gefördert.

## **8. Vernetzung und Kooperation**

Unsere Kindertagesstätte ist Teil eines Netzwerkes und arbeitet eng mit dem Träger und anderen Kindertagesstätten zusammen. Insbesondere ist hier unsere Partnereinrichtung, die Kita Dörnweg zu nennen. Des Weiteren gibt es das Tandem Hartmutschule, das sich regelmäßig viermal im Jahr trifft. Das Tandem Hartmutschule arbeitet auf der Grundlage des Hessischen Bildungsplanes zusammen. Es besteht aus der Kita Odenwaldstraße, der Kita Ritterhof, der Kita Dörnweg, der Kita Rosenweg, der Kita Raupenland, der Krippe Zwergenburg, dem Schulkinderhaus Hartmutschule und der Hartmutschule selbst. Das Ziel ist es, den Kindern einen nahtlosen Übergang zwischen den Einrichtungen gemeinsam zu ermöglichen. Des Weiteren gibt es Kooperationen zum Abenteuerspielplatz, dem Jugend- und Sozialamt und zu anderen unterstützenden Institutionen (Beratungsstellen).

## **9. Teamarbeit**

### **9.1. Teamkultur**

In unserer Teamkultur ist uns wichtig, dass wir achtsam und aufmerksam miteinander umgehen. Unsere Kommunikation miteinander ist wertschätzend und empathisch. Wir unterstützen uns gegenseitig in unserer pädagogischen Arbeit und sind neugierig auf Neues. Unser Arbeitsstil ist demokratisch und wir sehen uns als Teamplayer. Die Atmosphäre ist geprägt von Herzlichkeit. Wir sind ein herzliches und humorvolles Team.

### **9.2. Teamsitzung, Gruppenbesprechung, Organisationsbesprechung**

Einmal in der Woche findet unsere Teamsitzung statt. In dieser reflektieren und planen wir unsere pädagogische Arbeit. Die Arbeitsergebnisse aus jeder Teamsitzung werden in einem Protokoll dokumentiert.

Die Besprechung der Gruppenteams findet wöchentlich statt. In dieser Zeit übernimmt die Partnergruppe die Betreuung der Kinder. Die Erzieherinnen reflektieren und dokumentieren dort die Entwicklung der Kinder, bereiten Elterngespräche vor und planen die pädagogische Gruppenarbeit.

Die Organisationsbesprechung montags morgens beinhaltet die Planung für die Woche: Vertretung im Krankheitsfall und Urlaub, Angebotsplanung, Terminabsprachen.

### **9.3. Pädagogische Vorbereitungswoche**

In der pädagogischen Vorbereitungswoche planen wir gemeinsam das nächste Kindertagesstättenjahr. Wir setzen uns mit pädagogischen Schwerpunktthemen auseinander und reflektieren unsere pädagogische Arbeit des vorangegangenen Kindertagesstättenjahres.

### **9.4. Aufgaben der Pädagogischen Fachkräfte**

Leitung:

Die Leitungskraft hat ein abgeschlossenes Studium der Sozialpädagogik/Pädagogik. Sie verfügt über persönliche, soziale und kommunikative Kompetenzen. Ihre Aufgaben sind:

- Die Konzeptionelle Planung und kontinuierliche Weiterentwicklung
- Verwaltungs- und Organisationsaufgaben
- Öffentlichkeitsarbeit

Die Leitung ist von der Gruppenarbeit freigestellt.

Stellvertretene Leitung:

Die stellvertretende Leitung hat die Qualifikation als Erzieher/in mit Berufserfahrung.

Sie unterstützt die Leitung bei der Erfüllung ihrer Aufgaben. Neben der Arbeit in der Gruppe übernimmt sie unter Berücksichtigung der jeweiligen Erfordernisse und personellen Ressourcen klar umrissene Aufgaben.

Die stellvertretende Leitung vertritt die Leitung in Abwesenheit

Pädagogisches Fachpersonal

Das pädagogische Fachpersonal hat eine abgeschlossene Ausbildung als Erzieher. Im Team ist die Fachkraft gleichberechtigt. Das Fachpersonal hat die Möglichkeit in themenspezifischen Arbeitsgruppen mit zu wirken. Den Erzieherinnen stehen interne und externe Fortbildungsangebote zur Verfügung.

## 10. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

**In der Strukturqualität** beträgt der Betreuungsschlüssel pro Gruppe beträgt 2,0 Erzieherstellen. Darüber hinaus ist grundsätzlich eine Zusatzkraft für Integration und Migrationsförderung bei uns beschäftigt.

Die Stadt Eschborn setzt sich als Ausbildungsbetrieb ein. So ermöglichen wir Auszubildenden Praktikumsstellen und fördert eigenen Berufsnachwuchs; unsere Praxisanleitung hat eine zertifizierte Zusatzausbildung.

Um die gute Qualität in der Kinderbetreuung zu sichern, bezahlt die Stadt Eschborn alle Fachkräfte übertariflich und honoriert die berufliche Vorerfahrung. Allen Mitarbeitern steht ein umfassendes Fortbildungsprogramm, Fachberatung und Supervision zu Verfügung. Darüber hinaus stellt der Arbeitgeber eine externe kostenfreie Beratungsorganisation zur Konfliktbewältigung sowie ein hauseigenes Eingliederungsmanagement bei längeren Krankheitsphasen zur Verfügung.

**Die Prozessqualität** beschreibt, wie Leistungen durchgeführt werden und wie die Gesamtheit der Aktivitäten und Interaktionen aufeinander abgestimmt wird. Bei dieser Qualitätsdimension geht es um die Qualität der pädagogischen Prozesse.

Dafür finden die einrichtungsübergreifenden AG´s und Stadtteiltreffen sowie die monatlichen Besprechungen zwischen Leitungen und stell. Leitungen mit der Fachberatung und dem Trägervertreter statt. Inhalte dieser Besprechungen sind neben pädagogischen Themen auch organisatorische und verwaltungstechnische Aspekte.

Viermal jährlich finden Besprechungen mit der Fachbereichsleitung und den Leitungen der Kinderbetreuungseinrichtungen statt. Sie dienen dem Informationsaustausch, der Weiterentwicklung und der Reflexion sowie Entwicklung und Sicherung von Qualitätsstandards in den Kinderbetreuungseinrichtungen im Sinne des HBEP.

Die Fachberatung unterstützt unsere Einrichtung in allen fachlichen Belangen und steht dem Team zur Einzelfallberatung und Hospitation aber auch zur Konfliktberatung zur Verfügung. Auch unsere Eltern können sich an die Fachberatung wenden. Hier ist ebenfalls das Beschwerdemanagement angesiedelt sowie die intensive Begleitung zu allen Fragen rund um die Integration, den Kinderschutz und die Umsetzung von Maßnahmen gem. § 8a SGB VIII. Sie ermittelt in Absprache mit dem Träger Fortbildungsbedarfe und sorgt für die entsprechende Angebote.. Sie ist qualifiziert im Sinne des Bildungsplanes, begleitet unser Tandem und ist verantwortlich für die Umsetzung der Qualitätspauschalen.

**Die Ergebnisqualität** bezieht sich darauf, was mit den pädagogischen Maßnahmen erreicht werden soll und stellt den Bezug her zu den pädagogischen Zielen her.